

Poste aus dem Riesen-Geblüde.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 178.

Hirschberg, Freitag, den 3. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

H. S. Das Fest der Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Republik ist am 4. v. Mts. in gewohnter Weise begangen worden, ohne daß dabei Vorkommnisse von irgendwelcher besonderen Bedeutung sich ereignet hätten. Nicht einmal haben, wie wir eigentlich erwarteten, Kundgebungen von größerem Werthe für oder wider die Politik des neuen Präsidenten Hayes stattgefunden, obwohl man sich sehr wohl schon ein gewisses Urtheil über dieselbe bilden kann.

Hayes bleibt entschieden seinem Motto: „Derjenige dient seiner Partei am besten, wer dem Vaterlande am besten dient“ treu und setzt seine bei seiner Inauguralrede vom 5. März angekündigte Reformpolitik unbeirrt fort. Schon daß er bei der Bildung seines Cabinets Karl Schurz und David M. Key zu Ministern berief, zeigte deutlich seine Absicht, sich von Parteipolitik fern zu halten. Bei der Lösung der Südfrazen verblieb er auf demselben Wege und ließ es sogar geschehen, daß in Süd-Carolina und Louisiana die Republicaner den Demokraten unterlagen (Hayes ist bekanntlich Republicaner). Bezüglich der Aemterbesetzung wies er von vornherein die sogenannten Maschinenpolitiker ab und erst ließ am 22. Juni d. J. folgende Verfügung: „Kein Bundesbeamter darf sich an der Gründung und Leitung politischer Organisationen betheiligen, doch bleibt den Bundesbeamten ihre Berechtigung, an den Wahlen Theil zu nehmen und ihre politischen Ansichten mündlich oder schriftlich kund zu geben, ungeschmälert, so lange sich dieselben mit ihren Amtspflichten vereinbaren lassen. Niemals jedoch ist es Bundesbeamten und den Untergebenen derselben gestattet, sich zu politischen Parteizwecken von politischen Parteien Geldbeiträge abfordern zu lassen.“ Diese Bünde scheinen uns den Mann genügend zu charakterisiren.

Hayes und seine Regierung haben ihre zahlreichen Anhänger und Freunde, die zufrieden sind, wenn es ihnen möglich ist, ungehindert und fleißig ihre Geschäfte zu besorgen. Aber auch mächtige Gegner fehlen nicht. Da sind zunächst die alten Republicaner, welche besonders die versöhnliche Art, in der Hayes in den Südstaaten aufgetreten ist, geärgert hat. Mit Waffengewalt hätte nach ihrer Meinung die Sache geschlichtet werden müssen und sie nennen die Südpolitik des Präsidenten a great mistake („groben Fehler“). Hayes, sagen sie, hätte die staatliche Regierung Süd-Carolinas, Louisiana's u. der Unionsregierung unterstellen, sich nicht um die in der Verfassung den einzelnen Staaten zugesprochenen Rechte kümmern müssen, und nicht eine derartige „Nachgiebigkeit für die Rebellion“ zeigen sollen.

Dann kommen die guten Leute, welche aus der Politik ein Geschäft zu machen suchen, und die sich zu Folge der obenstirten

Note sehr enttäuscht und unzufrieden zeigen. Sie glauben, sagen sie, nur dann an einen Parteisieg, wenn alle Aemter mit Parteimännern besetzt sind. Dazu gehören ferner auch die, welche nicht gerade für sich persönlich lohnende Aemter zu erlangen wünschen, wohl aber auf jeden Fall immer zuerst den Vortheil der Partei gewahrt sehen wollen.

Die dritte Art Gegner der Hayes'schen Politik bekämpfen dieselbe eigentlich noch nicht, denn sie sind selbst gute Reformpolitiker, Hayes geht ihnen aber zu langsam vor. Sie verlangen, daß die seit Jahrzehnten eingewurzelten Uebelstände Knall und Fall verschwinden sollen, — ein Ding der Unmöglichkeit. Daß Mißgriffe und Fehler vorgekommen sind, hat sie stutzig und ihr Vertrauen zu der Politik des neuen Präsidenten wankend gemacht.

Die Hauptopponenten Hayes' sind selbstverständlich die Demokraten oder wenigstens der größte Theil derselben. Nach ihrer Ansicht ist die republicanische Partei überhaupt gänzlich unfähig, die Zügel der Regierung in Händen zu haben. Eine Partei, die sich nur durch moralisch verdammenswerthe Mittel aufrecht zu erhalten im Stande sei, müsse bei Seite gedrängt, vernichtet werden, untergehen. Sie haben damit, im Grunde genommen, nicht Unrecht, aber die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen, daß bei thatkräftiger Leitung die alten Schäden geheilt, die ungesunden Elemente entfernt werden. Wir werden sehen, ob Hayes der Mann dazu ist.

Wir geben noch einige biographische Notizen über den neuen Präsidenten.

Rutherford Birchard Hayes wurde am 4. October 1822 zu Delaware im Ohiosstaate geboren, studirte zu Cambridge die Rechte und ward 1858, nachdem er als Advocat in Cincinnati gewirkt, zum Stadtschlichter dajelbst berufen. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges vertauschte er jedoch die Feder mit dem Schwerte, ward für das 23. Ohioregiment eine Compagnie an und zeigte sich bald als so trefflicher Soldat, daß er schnell Major und dann Oberst des Regiments wurde. Im Treffen bei South-Mountain ward er schwer verwundet. Im Jahre 1862 wurde Hayes der Oberbefehl über die erste Brigade der Kenawha-Division übertragen, die er von 1864 an ganz commandirte. Bewundernswerthe Proben seiner Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit gab er im Sommer darauf in den Schlachten bei Winchester, Fishers Hill und Cedar Creek. Am 18. März 1865 wurde er dafür zum Major-General ernannt. Nach Beendigung des Krieges lehrte Hayes als Sachwalter nach Cincinnati zurück, wurde 1868 von der republicanischen Bevölkerung von Ohio zum Gouverneur des Staates gemacht und hat nun jetzt den Präsidentensstuhl der Vereinigten Staaten Nordamerikas bestiegen. Möge sich der Nachfolger Washington's seines großen Vorgängers würdig zeigen!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Mittheilungen über die Haltung Großbritanniens in der orientalischen Frage erhalten heute folgende Fortsetzung:

London, 31. Juli, Abends. Oberhaus. Lord Kinaird richtete die Anfrage an die Regierung, ob der für Bulgarien ernannte russische Civil-Gouverneur, Fürst Tscherkastof, dieselbe Persönlichkeit sei, welche im Jahre 1863 Polen verwaltete. Weiter wünscht Kinaird die Vorlegung der Berichte über den Stand der Dinge in Polen und sprach sich mißbilligend über Rußland aus; ebenso auch Houghton und Stanley, welche die russische Verwaltung angriffen. Graf Derby lehnte es ab, eine Discussion hierüber zu eröffnen und erklärte es für nicht gebräuchlich, Correspondenzen über interne Angelegenheiten anderer Staaten mitzutheilen; Fürst Tscherkastof sei allerdings derselbe, welcher 1863 in Polen fungirt hätte.

London, 1. August, Morgens. Die „Times“ bespricht die gestrige Erklärung des Schatzkanzlers Northcote auf die Anfrage Whalley's, betreffend den Specialcredit, und schließt daraus, daß die Regierung eine Stimmung in den orientalischen Krieg nicht beabsichtige.

Ueber das Verhalten Oesterreich-Ungarns verlautet telegraphisch Folgendes:

Wien, 1. August. Der „Bölnischen Zeitung“ wird aus Wien vom 31. Juli gemeldet: In dem heute stattgehabten großen Ministerrath, bei welchem der Kaiser den Vorsitz führte, wurde beschlossen, eventuell zunächst vier Divisionen zu mobilisiren und von diesen drei Divisionen an der serbischen Grenze und eine Division in Dalmatien aufzustellen. Den Zeitpunkt, diese Mobilisirung formell anzuordnen, wird der Kaiser für gekommen halten, sobald Graf Andrassy es für notwendig erklären wird.

Wien, 1. August. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, im gestrigen Ministerrathe sei weder eine allgemeine, noch eine theilweise Mobilisirung beschlossen worden. Graf Andrassy, dessen Politik eine vollständige Billigung erfahren habe, hätte nur die Ermächtigung erhalten, event. eine Verstärkung der bereits an der Südgrenze echelonirten Truppen eintreten zu lassen. Gleichzeitig seien wegen der Kosten einer eventuellen Mobilmachung der vier betreffenden Divisionen Verhandlungen gepflogen. Dieselben seien auf etwa 25 Millionen veranschlagt.

Wien, 1. August. Die „Wiener Abendpost“ reproduziert die Bemerkungen, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gestern an die Maßregeln knüpfte, welche die österreichisch-ungarische Regierung zum Schutze der in der orientalischen Frage engagirten Interessen Oesterreich-Ungarns einzuleiten gedenkt.

Rumänien betreffend erfahren wir Nachstehendes:

Wien, 1. August, Abends. Die „Polit. Corresp.“ bezeichnet die Salzburger Meldung der „Allgem. Ztg.“ bezüglich der angeblichen Erklärungen der österreichisch-ungarischen Regierung an den russischen Kriegsoptionen als grundlos. — Aus Bukarest wird der genannten Correspondenz vom heutigen Tage gemeldet, daß zum Zwecke des Uebergangs der ganzen rumänischen Armee über die Donau großes Material zum Brückenbau vor Grahoma angesammelt ist. Zwei rumänische Divisionen dürften bereits morgen Abend die Donau überschreiten. — Wie derselben Correspondenz weiter aus Bukarest vom 1. d. berichtet wird, haben die Russen unter dem General v. Krüdener am 31. Juli von Neuen die Türken bei Plewna angegriffen, sind aber von den sehr überlegenen türkischen Truppen nach einem erbitterten Kampfe zurückgeworfen worden. (cf. die offizielle Depesche aus Tirnoma.) Nach einem Telegramm derselben Correspondenz aus Belgrad vom heutigen Tage ist der dortige griechische Consul, welcher sich in einer besonderen Mission nach Kraqujewah begeben hatte, wieder in Belgrad eingetroffen. Die Mission derselben, welche sich auf das Anerbieten einer Allianz Griechenlands mit Serbien bezogen hätte, soll gescheitert sein.

Wien, 1. August, Abends. Midhat Pascha erhielt heute Mittag den Besuch des britischen Botschafters, Sir A. Buchanan, und empfing Nachmittags den General Klapka und den türkischen Botschafter Ato Pascha. — Der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, welcher heute Nachmittag hier eingetroffen ist, hat eine längere Unterredung mit dem hiesigen rumänischen Agenten Balaceano gehabt.

Wien, 2. August, Morgens. Der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, ist nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes“ hier eingetroffen.

Die leidige Gräuelfrage erhält folgenden weiteren Beitrag:

London, 31. Juli, Abends. Dem Parlamente sind weitere diplomatische Schriftstücke über die von den Russen begangenen Grausamkeiten vorgelegt worden. In einer Depesche des englischen Consuls in Schumla vom 14. Juli wird berichtet, daß die Russen die bulgarische Bevölkerung zu den schrecklichsten Mißhand-

lungen der Muselmänner aufreizen. Unter Anderem sei es vorgekommen, daß Letzteren die Augen ausgehöhlet und die Augenhöhlen mit Brot ausgefüllt worden seien. — Eine Depesche Layard's an den Grafen Derby vom 24. Juli meldet, der Sultan habe ein Schreiben an ihn gerichtet, in welchem er den Wunsch ausspricht, die Königin Victoria möge ihren Einfluß bei dem Kaiser Alexander dahin geltend machen, daß die schrecklichen Grausamkeiten seiner Truppen gegen Männer, Weiber und Kinder eingestellt würden. Er könne nicht glauben, daß der Kaiser Alexander einen Ausrottungskrieg, einen Brigantentrieg wünsche. Eine Depesche Layard's vom 18. Juli berichtet, daß die von dem Consul besichtigten Nachrichten über vorgekommene Niedermechelungen ohne Zweifel auf Wahrscheinlichkeit beruhen, obgleich er es für möglich halte, daß Manches darin übertrieben sei. Eine Mittheilung des englischen Militärbevollmächtigten auf dem asiatischen Kriegsschauplatz, Remball, bestätigt die Nachrichten über die Massacres in Bajazid, erklärt dagegen die Meldungen über die in Ardahan begangenen Grausamkeiten für unwahr.

Dagegen wiegt offenbar folgende Mittheilung sehr schwer:

Bukarest, 31. Juli. Der englische Militärbevollmächtigte, Oberst Wellesley, hat seiner Regierung einen Bericht überliefert, in welchem die den russischen Soldaten von türkischer Seite zugeschriebenen Grausamkeiten auf das Entschiedenste in Abrede gestellt werden.

Vom Kriegsschauplatz in Europa liegen folgende Drahtberichte vor:

London, 31. Juli, Abends. Einem Telegramm des „Renter'schen Bureau“ aus Constantinopel zu Folge hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Arifi Pascha, seine Entlassung gegeben. Derselbe ist vom Sultan angenommen und Server Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Wien, 1. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Bukarest vom 31. v. M.: Das gestern hier verbreitet gewesene und von der hiesigen Zeitung „Beska“ gebrachte Gerücht von einem großen Siege russischer Truppen am Komfusse hat sich nicht bestätigt. Bei Ruskisch herrscht vollkommene Ruhe. Der Bau der Brücke bei Petascham schreitet vor.

Constantinopel, 31. Juli. Osman Pascha meldet unter dem 30. d. aus Plewna: Heute Morgens machten drei starke feindliche Abtheilungen einen Angriff auf unsere Stellungen, welchen sie zwei Stunden hindurch durch heftiges Artilleriefeuer unterstützten. Der Kampf dauerte bis 10 Uhr Abends. Schließlich zogen sich die Russen in ihr Lager zurück. Nach den Aussagen der Gefangenen betragen die Streitkräfte des Feindes 60,000 Mann Infanterie, 3 Regimente Cavallerie und 60 Kanonen. Vorausichtlich wird der Kampf wieder aufgenommen.

Bukarest, 30. Juli. Der russische Generalstab concentrirte sämtliche Armeecorps an der Zanja. — Großfürst Nikolans ist mit seinem Stabe in Biela eingetroffen. — General Gurko hat seine vorgeschobenen Positionen aufgegeben und besetzt sich in den Balkanpässen. — Die 4. rumänische Division setzt den Uebergang nach Nitopolis fort; dieselbe soll in Turnmagurelli und Flamura durch neue Truppen ersetzt werden. — Vorgestern trafen hier 60 Waggons mit russischen Verwundeten ein.

Bukarest, 1. August. Die Verluste der russischen Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz betragen bis zum 27. v. M. einschließl. 8865 Mann, darunter 8 pCt. Officiere.

Constantinopel, 1. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Die Russen griffen am 30. v. M. in drei Colonnen unsere unter dem Commando Osman Paschas stehenden Truppen bei Lowatsha an und wurden nach einem heftigen Kampfe, welcher bis in die Nacht hinein dauerte, zurückgeschlagen.

Bukarest, 1. August. Die russische Armee erhält fortwährend Verstärkungen. Der Personenerkehr auf der Eisenbahn von hier nach Jassy ist wegen Truppentransporten eingestellt worden.

Wien, 2. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Constantinopel: Die Pforte zieht ihre Truppen aus Sleniza zurück und dirigirt dieselben nach Bulgarien.

Petersburg, 1. August, Abends. Offizielle Meldung aus Tirnoma vom 31. v. M.: Gestern griff General v. Krüdener abermals Plewna an, aber ohne Erfolg. Näheres nicht bekannt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Wien, 1. August. Telegramm der „Press“ aus Tiflis: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag unternahmen Abtheilungen des Dagestan'schen und des Sieber'schen Regiments Reconnoiscirungen gegen die besetzten Stellungen der Türken bei Wisnikow und Kars und zogen sich nach einem kurzen Kampfe, in welchem sie 5 Officiere und 65 Soldaten verloren hatten, wieder zurück.

Deutsches Reich. Telegramm der „N. fr. Presse“, 1. Juli, aus Gastein: Kaiser Franz Joseph wird am 8. d. in Ischl mit dem Kaiser Wilhelm zusammentreffen. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, kehrt morgen auf seinen Posten zurück.

— Die General-Versammlung sämmtlicher deutscher Apotheker wird im September in Leipzig stattfinden. Auf derselben werden die im Reichskanzleramt ausgearbeiteten zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Regelung des Apothekewesens, einer gründlichen Beratung unterzogen werden. Vor einigen Tagen hat sich der rheinische Verband der deutschen Apotheker mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die beiden Entwürfe des Reichskanzleramts, von denen der eine auf dem Principe der sog. Personal-Concession, d. h. die Wiedereingliederung derselben nach dem Tode oder der Verzichtleistung des früheren Besitzers, der andere auf dem Principe der Real-Concession, d. h. mit dem Rechte der Vererbung und Veräußerung — letztere jedoch erst nach 10-jährigem Besitze — beruht, wurden in ihren Vor- und Nachtheilen sowohl für den bestehenden als nicht bestehenden, für den privilegirten, wie für den concessionsirten Apotheker, betrachtet, und der Versammlung empfohlen, sich für das Princip des zweiten Entwurfs zu entscheiden. Diesem Vorschlage schloß sich die Versammlung einstimmig an. Die noch beschlossenen Aenderungen und Zusätze werden der General-Versammlung in Leipzig unterbreitet werden.

Preußen. Das Wiederauftreten der Rinderpest in einzelnen Distrikten Schlesiens hat die Staatsregierung in der letzten Zeit mit eingehenden Untersuchungen über die Ursachen dieser wiederkehrenden Infektion beschäftigt und in der vergangenen Woche namentlich zu einem sehr lebhaften telegraphischen Verkehr mit dem landwirthschaftlichen Minister, der gegenwärtig zur Cur in St. Moritz verweilt, Anlaß gegeben. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß das Wiedersichere der Seuche lediglich dem trotz der Absperrungsmaßregeln fortbetriebenen Viehschmuggel in den Grenzdistricten zuzuschreiben ist, für den die gegenwärtig geltenden gesetzlichen Strafbestimmungen in ihrer gelinden Fassung sich entschieden unwirksam erweisen. Wenn man den enormen Schaden ins Auge faßt, den das Austreten und Umschweifen der Epidemie dem landwirthschaftlichen, sowie dem nationalen Bestande überhaupt auch bei nur kurzer Dauer zuzuführen vermag, läßt sich allerdings das Bedürfnis begreifen, das in dem zunächst betroffenen Kreise nach einer möglichst zweckentsprechenden Verstärkung des gesetzlichen Schutzes immer nachdrücklicher hervortritt. Auch die strengste und umschärflichste Executiv bleibt machtlos, wenn der contravenirende Händler sich lieber der angedrohten leichten Strafe aussetzt, als auf den persönlichen Geschäftsvortheil verzichtet. Wo aber der materielle Nutzen Einzelner in einen so scharfen und gefährlichen Gegensatz zu dem Wohl und Wehe des gesammten Landes tritt, da sieht das, unsere Strafgesetzgebung im Allgemeinen durchziehende Princip der Humanität in geradezu umgekehrtem Verhältniß zu den Pflichten der Gesetzgebung. Es soll deshalb, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernahmen, von Seiten der preussischen Regierung in Anregung gebracht worden sein, in einer Novelle zum Strafgesetzbuch die Strafe für Zuwiderhandeln gegen erlassene Viehschutz-Verordnungen beträchtlich zu erhöhen und schon dem nächsten Reichstage in dieser Beziehung eine Vorlage zu machen. Der preussische Minister für Landwirthschaft, dem in dieser Sache naturgemäß die Initiative zufällt, wird voraussichtlich in der Lage sein, sich zur Begründung seines Antrages auf ein umfassendes thatsächliches Material, sowie auf die dringendsten Vorstellungen der landwirthschaftlichen Vereine zu stützen.

— In den öffentlichen Blättern wird mehrfach die Nachricht verbreitet, daß der Kultusminister dem Bischofe von Hildesheim neuerdings die Ausübung kirchlicher Functionen für das Bisthum Waderboru telegraphisch verboten habe. Diese Nachricht, welche auffallenderweise selbst in sonst gut unterrichteten Blättern Glauben gefunden hat, ist ihrem ganzen Umfange nach unrichtig. Ein derartiges Verbot ist weder auf telegraphischem, noch sonst auf einem anderen Wege ergangen, noch sind Thatsachen ersichtlich, welche zur Entziehung jenes Gerüchts irgendwie Anlaß gegeben haben könnten.

(Hofnachrichten.) Salzburg, 1. August. Nach hier eingegangener Nachricht trifft Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hier am 7. August ein und begiebt sich am 8. d. nach Ischl, um daselbst mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen.

Berlin, 1. August. (Vermischtes.) Der russische Fürst Dinko, der augenblicklich mit seiner Gattin in Berlin weilt, besuchte am Dienstag Vormittag mit derselben einige unserer ersten Geschäftshäuser, um diverse Einkäufe zu machen. Als die Fürstin eines der Häuser, ein hübsches bedeutendes Modemagazin, verließ, vermählte sie ihre kostbare goldene Uhr nebst Kette, die ihr in irgend

einem der besuchten Magazine auf eben so geschickte als freche Weise gestohlen sein muß. Der Fürst hat der Criminalbehörde angezeigt, daß er 200 Mark Belohnung dem Wiederbringer der Uhr oder Demjenigen gewährt, der den Dieb so nachweist, daß das gestohlene Gut wieder erlangt werden kann. — Die Nachricht der „Voss. Ztg.“, daß ein Coloradoläfer auf einem in der Charlottenburger Feldmark belegenen, dem Fabrikbesitzer Ledmann gehörigen Kartoffelfelde gefunden worden sei, ist bis jetzt amtlich nicht bestätigt worden. Beim Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten war bis gestern Nachmittag von einem Aufsuchen dieses vielgenannten Käfers auf der Charlottenburger Feldmark nichts bekannt geworden. Es sind in neuerer Zeit vielfach Meldungen zugegangen, daß sich der Coloradoläfer hier und dort vorgefunden habe; allein stets hat sich glücklicherweise herausgestellt, daß man den in Deutschland heimischen, dem Amerikaner etwas ähnlichen Johannedläfer mit dem gefährlichen Einwanderer verwechselt hat. Hoffentlich wird dies auch wiederum bei dem Charlottenburger Fund der Fall sein. — Ein besagenswertes Unglücksfall hat sich gestern früh in dem Hause Dranienstraße 40 ereignet. Gegen 2 Uhr bemerkten Passanten an einem Fenster der vierten Etage Feuerchein; ihr Alarmruf ermunterte die Bewohner des Hauses, welche sich demnachst gewaltiam in die betreffende, einem Dienstmädchen des Restaurateurs Dane als Schlafstätte dienende Etage Eingang verschafften. Ein erschütternder Knall bot sich ihnen dar. Unweit der Thürschwelle lag das Dienstmädchen, mit schweren Brandwunden bedeckt, bewußtlos und nur durch herzerreißendes Stöhnen noch Lebenszeichen von sich gebend. Das Zimmer war mit erstikendem Qualm gefüllt; ein Korb mit Kleiderstücken und Wäsche, in unmittelbarer Nähe des Bettes sich befindend, stand in Flammen. Das Bett selbst war jedoch unversehrt. Es läßt sich nur annehmen, daß der Inhalt des Korbes, während das Mädchen schlief, zunächst längere Zeit geschwehelt hat, dadurch muß das Mädchen betäubt worden sein und hat es, wahrscheinlich bei der hellen Flamme sich emporraffend, auf den Korb gespragt. Mit letzter Kraftanstrengung und durch die Brandschmerzen emporgerrieben, hat sie sich dann bis zur Thür geschleppt, wo sie besinnungslos niedersank. Das Mädchen wurde sofort nach Bethanien geschafft; ihr Wiederaufkommen ist jedenfalls sehr zweifelhaft.

Fulda, 29. Juli. Von der Regierung zu Cassel ist, wie man dem „Frankf. Journ.“ schreibt, verhängter Nachricht zu Folge nunmehr der Verkauf des aufgehobenen Franziskaner-Klosters bei Fulda mit allem Zubehör definitiv beschlossen, und das öffentliche Aufgebot steht in Kürze zu gewärtigen. Zu dem aus Stein erbauten weltlichartigen Kloster gehören große Gärten, und eine sehr große und schöne Kirche, sodann ein sog. „Kreuzweg“ mit Stationen, kleine offene Bänken, in welchen aus Holz geschnitzte Figuren die Lebensgeschichte Jesu darstellen, und die zu Andachtsübungen benutzt werden. Das hochgelegene Kloster gewährt eine entzückende Aussicht auf das etwa drei Stunden entfernt, sich halbkreisförmig in den mannigfaltigsten Formationen präsentirende Rhöngebirge, das dazwischen liegende Hügelland mit seinen Dörfern, Triften, Wäldern und Wiesen, sowie in das offene Fulda-Thal. Weiterem Vernehmen nach wäre die städtische Behörde in Fulda von dem bevorstehenden Verkauf benachrichtigt worden, um sich zu äußern, ob dieserhalb irgend ein Anstand zu erheben sei.

Mainz, 29. Juli. In den letzten Tagen sind zwei Gerichtsentscheidungen erfolgt, die auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sind. In Bubenheim schoß Einer zwischen eine Gruppe von Tänzenden hinein und schoß einem Anderen das Auge aus. Der Beschädigte strengte Civilklage an und das Gericht erkannte ihm dieser Lage 12,000 Mark Entschädigung und 400 Mark Curkosten zu. Das wird ohne Zweifel Manchen vom Messerfischen und dergleichen besser zurückhalten, als einige Wochen Fast. — Der andere Fall behandelt die militärischen Schießübungen bei Kockheim. Ein Mädchen, dem ein niederfallendes Geschöß einen Schädelprung veranlaßte, trug als bleibenden Nachtheil Taubheit an einem Ohre davon. Der Militärsekus hat dafür 10,000 Mark sammt Zinsen vom 15. November 1875, die Kosten beider Instanzen und sämmtliche Curkosten zu bezahlen. Das wäre vielleicht auch der richtige Weg, um ein Mittel zu entdecken, wie die Civilbevölkerung vor den überfliegenden Kugeln an Schießplätzen geschützt wird.

Dresden, 1. August, Nachmittags. Dem „Dresd. Journ.“ zu Folge sind die Ergänzungswahlen für den im Herbst einzuberufenden sächsischen Landtag für die Mitte des Monat September zu erwarten.

Schwertau, 29. Juli. Das mecklenburgische Unterrichtsministerium hat in Bezug auf die hiesigen Volksschulen verfügt, daß jeder ganze oder theilweise veräumte Schultag von dem Polizeiamte mit 10 Wg. zu bestrafen ist. In Wiederholungsfällen kann auch auf eine höhere Geldstrafe erkannt werden. Im Unvermögensfalle wird die Geldstrafe in Fast verwandelt. Die Haftung für die

Strofe trifft Eltern, Stiefeltern und Pflegeeltern, in erster Linie immer den Vater.

München, 29. Juli. Dr. Käßinger scheint der Ansicht, er sei durch die Pellnerin-Affäre noch nicht zureichend blamirt, und hat nun noch auch Dr. Egl wegen Verleumdung belangt, die S. ihm anlässlich jener zugestigt haben soll. Also wieder eine neue Gerichtsverhandlung mit voranschreitlich picanten Einzelheiten!

Strasburg, 30. Juli. Von Augenzeugen wird dem „Fr. 3.“ folgender, vor einigen Tagen passirter Vorfall verbürgt: Ein alter Arbeiter, offenbar etwas angekränkt, hatte sich auf die Brüstung der in der Nähe des Fischer-Thores liegenden hohen Mauer gesetzt und erging sich in ziemlich lebhaften Ausfällen gegen die „Prussiens“. Ein Soldat von der am Fischer-Thor befindlichen Wache hörte die Declamationen, schritt auf den Unzufriedenen zu und befahl ihm unter der Drohung, ihn sonst von der Mauer zu stoßen, den Mund zu halten. Der Mann hielt den Mund nicht, erlaubte sich vielleich auch noch einlge Inbectiven gegen den Soldaten, und dieser — stieß ihn rücklings von der Mauer herunter. Der Wüßhändel wurde ins Lazareth gebracht, wo er inzwischen schon gestorben sein soll. Die Behörde hat eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet, deren Ergebnis hoffentlich zur allgemeinen Kenntniß kommt und dem Schuldigen die verdiente Strafe bringt.

Am 24. Juli. Vormittags, stürzte sich der 36 Jahre alte, von hier gebürtige ehemalige Metzger, zur Zeit Weinagent, Gütlig, Hauseigentümer und verheirathet, vom Thurme des Münsters. Er bestieg gegen halb 10 Uhr (in Hemdsärmeln) die Plattform der Kathedrale und stürzte sich von deren Rückseite gegen das Schloß zu über die Wallustrade herab, fiel auf das Dach des Langschiffes (eine Höhe von 22—25 Meter) und blieb augenblicklich todt in einer Dachspalte, von unten unsichtbar, liegen. Nach einer Stunde gelang es, die vielfach verstückelte Leiche durch das Langdach mit Seilen in das Glockenhaus zu schaffen, von wo sie in das Spital gebracht wurde. Es ist befestigt, daß der Verunglückte schon geraume Zeit deutliche Spuren geistiger Störung an sich bemerken ließ. Noch im letzten Augenblicke vor Ausführung seines traurigen Entschlusses erwiderte er einem Bekannten, der ihn fragte, wie es ihm gehe: „Das wirst Du bald erfahren.“ Man erinnert sich seit etwa 20 Jahren nur eines einzigen ähnlichen Falles.

Durch Verfügung des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen sind die französischen Namen von 90 weiteren lothringischen Ortshafien in deutsche umgewandelt worden. In den meisten Fällen war die bisherige Bezeichnung nur eine französische Uebersetzung des ursprünglichen deutschen Namens, und es konnten daher vielfach die früheren Namen beibehalten werden, was um so leichter gelang, als dieselben sich bis heute im Munde des Volkes erhalten haben. In mehreren Fällen hat man sich damit begnügt, den französischen Ortsnamen durch Beifügung von Endsilben eine deutsche Form zu geben.

Italien. Die Gemüther im Vatican sind lebhaft von gewissen Absichten in Aufregung versetzt, welche man der italienischen Regierung zuschreibt. Dieselben beziehen sich auf einen gemäß Artikel 18 des Garantiegesetzes „über die Anordnung, Erhaltung und Verwaltung des kirchlichen Eigenthums im Königreich“ dem Parlamente vorzulegenden Geszentwurf, nach welchem die Wahl der Pfarren durch das Volk eingeführt werden solle. Es wird eine Congregation ernannt werden, um die Mittel und Wege zu prüfen, durch welche man den Wirkungen eines solchen Gesetzes möglichst begegnen könnte, und der Paps hat dieserhalb bereits mit mehreren Cardinälen Rücksprache genommen.

Der Erzbischof von Agler, Msgr. Lavigerie, ist soeben in Rom angekommen. Man versichert, Pius IX. würde es gern sehen, wenn die französische Regierung den römischen Purpur für diesen Prälaten verlangte. Es ist nicht unähnlich, daß dies geschehe, denn Frankreich würde im Hinblick auf das bei dem Alter des Papstes von einem Tage zum anderen zu erwartende Conclave genug daran liegen, einen letzten Cardinal zu besitzen. Pius IX. hätte sonach den Ruhm, Afrika seinen ersten Cardinal zu geben, wie dies bezüglich Amerikas durch die Ernennung des Erzbischofs von New-York geschehen ist.

Der Turiner „Volkzeitung“ wird aus dem Vatican gemeldet, daß in Folge des Processes Lambertini viele Cardinäle geneigt seien, das Eblibat für den höheren und niederen Clerus wieder zu besetzten und nur für die Cardinäle dasselbe fortbestehen zu lassen; die Ehe solle für die Geistlichkeit eine facultative sein, das Project befände sich aber noch in pectore, sei also noch nicht in Wirklichkeit vorgeschlagen, man halte es aber nicht allein für sehr nützlich, sondern sogar nunmehr für unumgänglich notwendig. Die verheiratheten Prälaten würden dann eventuell weder Cardinäle werden, noch auf den Stuhl Petri berufen werden können. Gegen diese Art Ehe (so urtheilt der Correspondent des gedachten Blattes sehr richtig) würden sehr viele Pfarren sein, weil sie dann sich genöthigt sähen, entweder ihre Wittinnen zu ehelichen oder sie fortzulassen, um sich verheirathen zu können. Wir glauben

indessen nicht, daß der Vatican das Eblibat auch nur für die niedere Geistlichkeit aufheben wird, denn in der Ehelosigkeit der Priester findet er seine größte Stütze. Verheiratheten sich dieselben und werden Familienväter, so werden sie sich wohl hüten, ihren eigenen Kindern die Doctrinen der Jesuiten zu lehren und dieselben zu Heuchlern heranzubilden. Die verheiratheten Priester würden gute Familienväter, würden gute Bürger werden, aber weniger Sympathie für den Vatican hegen als jetzt, wo sie ebelos sind; das kann und wird dieser aber nicht wollen, denn er würde damit seiner Macht den Todesstoß geben, und darum halten wir jene Nachricht für unbegründet.

Frankreich. Paris, 1. August. Im gestrigen Ministerrathe kam man über eine weitere Reise des Marschalls Mac Mahon nach St. Etienne überein. — Fürst Hohenlohe begiebt sich heute Abend mit kurzem Urlaube nach Wiesbaden zu seiner Familie.

Während die officiellen Blätter nicht genug von dem glänzenden Empfange erzählen können, welcher dem Marschall-Präsidenten in Bourges bereitet worden, und namentlich den unbeschreiblichen Enthusiasmus der Bevölkerung hervorheben, schildern Privatnachrichten die Aufnahme Mac Mahon's als eine äußerst schöne. Am Bahnhofe empfingen ihn kaum 400 Personen, und als er des Nachmittags aus dem Lager von Moor zurückkam und zu Pferde seinen feierlichen Einzug in die Stadt hielt, hüllten sich die Neugierigen, die sich sehr spärlich eingefunden hatten, in tiefes Stillschweigen, und nur hier und da erhuben sich vereinzelte Lechschreie. Die Bewohner von Bourges sind überdies schon darüber unzufrieden, daß sie den aus allen Garnisonen von Ducrot's Commando bezug zur Parade befohlenen Soldaten Quartier geben müssen.

Großbritannien. London, 1. August, früh. Unterhaus. Die Comiteberathung über die Bill, betreffend die südafrikanische Conföderation, war sehr lebhaft. Von Seiten der Regierung wurde um 2 Uhr Morgens erklärt, sie sei entschlossen, die Sitzung fortzu dauern zu lassen, bis die Bill das Comite passirt habe.

Abends. Unterhaus. Die Comiteberathung über die Bill, betreffend die südafrikanische Conföderation, ist heute Nachmittags 2½ Uhr beendet worden. Die Comiteffung hat somit 26 Stunden gedauert. Die Discussion war äußerst stürmisch.

Spanien. Madrid, 1. August. Die amtliche „Gazeta“ veröffentlicht den Organisationsplan der spanischen Armee. Nach demselben besteht letztere in Kriegszustand aus 243,000 Mann Infanterie, 3000 Pferden und 206 Geschützen. Das Truppencontingent wird in Friedenszeiten je nach Bedürfnis des Budgets vermindert werden.

Amerika. Zu sehr heftigen und beklagenswerthen Zusammenstößen zwischen inländischen Protestanten und Katholiken ist es, den soeben einkaufenden Berichten zu Folge, am 12. Juli in Toronto in Kanada gekommen. Die Protestanten, welche den 12. Juli wie alljährlich durch einen Umzug feierten — man nennt sie „Orangeleute“ — wurden durch den katholischen Pöbel angegriffen. In dem heftigen darauf entbrennenden Kampfe wurden 5 Protestanten getödtet und sehr viele verwundet. Tags darauf bei dem Begräbniß des einen Ermordeten würden sich dieselben Scenen in noch viel größerem Maße wiederholt haben, wenn die Behörden nicht die ganze Route entlang, welche der Trauerzug einschlug, von Truppen hätten Spalier bilden lassen. Trotzdem gelang es einigen erregten Weibern, die Reihen zu durchbrechen und die Leidtragenden anzugreifen. Das Wunderbarste an dem Vorfall aber ist, daß er volle zwei Wochen vorher von den Katholiken angekündigt worden war, ohne daß die Behörden es für angemessen gehalten hätten, vorzubeugen.

New-York, 1. August. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juli um 819,000 Doll. abgenommen. Im Staatshaushalt befanden sich am 31. Juli 97,804,000 Doll. in Gold und 9,812,000 Doll. in Papiergeld.

Die Streitenden fahren fort, an verschiedenen Punkten der Eisenbahnlinien in Columbia, New-York und Ohio den Verkehr auf diesen Linien zu stören. Die Milizen haben deshalb den Befehl erhalten, die Bewegungen der Eisenbahnzüge zu schützen. In den westlichen Staaten sind viele Streitende und die Haupturheber der Ruhestörungen verhaftet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. August.

(Concerte der prinzl. Schaumburg-Lippeschen Bergcapelle.) Auf Grund vielfacher Aufforderung wird die bei und stets in freundlicher Erinnerung stehende prinzl. Schaumburg-Lippesche Bergcapelle aus Schwadowitz in Böhmen in den nächsten Tagen wieder einige Concerte hier in der Umgegend veranstalten und bei dieser Gelegenheit verschiedene neuere und beliebteste Musikpiecen zur Aufführung bringen. Die Concerte beginnen Sonntags, am 5. August, bei Hollerbaum in Warmbrunn (Nachmittags- und Abendconcert nebst Ball) und nehmen dann nach folgendem Programm ihre Fortsetzung: Montag, 6. August, Nachmittagsconcert in der

Felsenkeller-Restaurations auf dem Cavalierberge hier selbst und Abendsconcert im Tietl'schen Landhause zu Cunnersdorf; Dienstag, 7. August, im Tiehe's Hotel zu Hermsdorf u. s.; Mittwoch, 8. August, Nachmittagsconcert vor der Galerie in Warmbrunn und Abends Concert in Klant's Hotel „zu den drei Bergen“ in Hirschberg; Donnerstag, 9. August, Nachmittags- und Abendsconcert in Mohaupt's Hotel „zum preussischen Hofe“ in Schmeideberg. Ein längerer Aufenthalt in unserem Thale ist gegenwärtig der Capelle leider nicht vergönnt; doch beabsichtigt Herr Capellmeister Niepl, auch im nächsten Winter hier Concerte zu veranstalten. Jubelstimmungen wünschen wir der Capelle gutes Wetter für die bevorstehenden Concerte, deren Besuch in Anbetracht ihres vorzüglichen Rufes hoffentlich ein zahlreicher sein wird.

* Der in Nr. 176 des „Boten a. d. Riesengebirge“ enthaltene und aus der „Schles. Zeitung“ entnommene Bericht über den gewaltsamen Tod des reichsgräflich Schaffgotischen Försters Frey aus Wolfsbau bei Krumnahabel enthält einige Unrichtigkeiten, welche im Interesse der Sache einer Correctur bedürfen. — Frey hatte am 21. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, seine Wohnung verlassen und ursprünglich beabsichtigt, noch an demselben Tage zurückzukehren. Er war daher nur leicht gekleidet und nur mit einigen Patronen versehen, die er in einem alten Portemonnaie bei sich führte. Trotzdem hatte er sich nach der 1 1/2 Stunde vom Forsthaus entfernt, ca. 3800 Fuß hohen Seitenlehne, einer Gebirgswiese, wo starker Wildwechsel stattfindet, begeben. Da Frey rückwärts seines sehr ausgedehnten bergigen Reviers östlich 1 — 2 Tage vom Hause wohnte, so war bei seiner Gattin auch erst am 23. die Botschaft, daß ihm ein Unalück zugefallen sein könne, rege geworden. Sie begab sich Behufs Erkundigung u. A. nach der Humpelbaude und machte, erfolglos zurückgekehrt, gegen Abend bei dem Amtsvorsteher die betr. Anzeige. Schon am folgenden Morgen begannen die mit großer Umsicht und anerkennenswerther Ausdauer geleiteten und massenhaft betriebenen Nachforschungen, welche endlich am 27., Nachmittags, zu dem gewünschten, wenigleich traurigen Resultate führten. Die am 30. stattgefundene gerichtliche Obduction ergab als Todesursache Verblutung aus 13 auf beide Ober- und Unterschenkel vertheilten Schußwunden. Es zeigte sich an jedem Gliede 5 Eingangsoffnungen der Schußcanäle. Die Projectile waren größter Schrot (nicht gebadetes Blei) und wurden durch einen einzigen Schuß aus großer Nähe in der Richtung von unten nach oben abgefeuert. Die Wirtung war eine furchtbare, da beide Oberschenkelknochen vollständig gebrochen, resp. zersplittert und die Knochenfortsätze innerhalb der Kniegelenke sehr stark verletzt waren, Verletzungen, die selbst beim sofortigen Aufstehen des Verletzten die Amputation beider Oberschenkel erfordert hätten. Eine Verwundung hat nicht stattgefunden. Gewehr, Jagdtasche, Portemonnaie mit Geld, Uhr, Kraxierung u. s. fanden sich bei der Leiche noch vor. Die Finte lag etwa 1 1/2 Meter von seinem Eigenthümer entfernt, daneben das erwähnte Portemonnaie, jedoch leer. Nachdem Frey wieder zu sich gekommen, war er trotz der Verschütterung seiner Beine, vielleicht um Schutz gegen den Wind zu suchen, bis unter ein Fichtengestrüch getrocknet, wo ihn wahrscheinlich nach höchstens 1 Stunde der Tod ereilte. — Es ist nicht bekannt, daß ihm vorher ein Jagdhund erschossen worden sei. Frey war 34 Jahre alt und Vater von 4 Kindern. Er hatte, nachdem er geschossen worden, mit blutiger, jedoch fester Hand in seinen Jagdcolender auf 4 Seiten die Zeit seiner Bewundung (7 1/2 Uhr) und das Signalement des Wilddiebes angegeben, sowie in rührender Weise seine physischen und psychischen Gefühle geschildert, Abschied von den Seinigen genommen und dieselben der Gnade seines Brotherrn, „in dessen Diensten er sein Blut vergossen“ anempfohlen. — Bis jetzt ist ein der That oder Mithilfschaft verdächtiges Subject gesänglich eingezogen.

Breslau, 1. August, Abends. Der „Schles. Presse“ zu Folge hat sich heute ein hiesiger bedeutender Kaufmann selbst wegen Wechselräuberei im Betrage von 150,000 Mark denunciirt. Abnehmer waren erste hiesige Firmen. Die Passiva des betreffenden Geschäftes sollen sehr bedeutend sein.

A. Striegau, 1. August. (Veteranenverein.) Der Verein der Veteranen aus den Kriegsjahren 1813 — 15 feierte in diesen Tagen sein 36. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Mittagsmahl im „blauen Hekt“. Hierbei brachte Vereinsvorsitzer, Rathsherr Keller, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Vereinschriftführer, Kreissecretär Bartel, gedachte in ehrenden Worten der im Laufe des letzten Vereinsjahres verstorbenen Kameraden. Von den 156 Veteranen, die seit Gründung des Vereins demselben angehört haben, sind nur noch drei auswärtig wohnende am Leben. Der letzte, dem Verein angehörige Veteran aus Striegau, Kürschnermeister Pasche, ist im verfloßenen Jahre verstorben. In ehrender Weise gedachte die Versammlung auch des verstorbenen Unigl. Kreisgerichts-Directors Mantel, der durch eine Reihe von Jahren dem Vereine als Ehrenmitglied angehörte und durch seine patriotischen Dichtungen sich wesentliche Verdienste um die Hebung des Vereinslebens erworben hat. Während der letzten Jahre ist die Zahl der Vereinsgenossen durch Zutritt neuer Mitglieder auf 62 angewachsen und es ist Hoffnung, daß der Verein als militärische Corporation im Sinne der Unigl. Cabinetsordre vom 22. Februar 1842 und 6. Juni 1844 bestehen bleibt. Demnach wird der Verein

auch künftighin neue Mitglieder aufnehmen und ins Besondere bei Beerdigungen von Kameraden aus seiner bisher beobachteten Reserve heraustreten.

Wiegand, 26. Juli. (Kleingeld.) Das „Diegn. Stabblatt“ schreibt: Zum Beweise dafür, daß unsere seit langer Zeit erhobenen und auf eigene Erfahrung basirten Beschwerden über den lästigen Umlauf zu großer Mengen kleiner Münzen in der That berechtigt waren, führen wir heute an, daß gestern der hiesigen Regierungshauptkasse von einem Kaufmann ca. 800 Mark in Kupfergeld zur Umwandelung eingeliefert wurden. Das Aufzählen dieser Summe erforderte die Zeit fast eines ganzen Tages. So schlimm hatten wir uns den Mißstand doch nicht vorgestellt, und wir bewundern die Langmuth der hiesigen kaufmännischen Kreise, welche die zeitraubende Bekämpfung mit Kupfergeld so lange ohne Klage ertragen haben. Die Uebelstände, welche es im Gefolge hat, wann ein Kaufmann so große Mengen von Kupfergeld unverwendbar liegen lassen muß, brauchen wir nicht erst hervorzuheben. Möge daher der Staat diese Münzen aufspeichern! An den anderen Tagen seit Erlass des Ministerial-Rescripts sind durchschnittlich täglich 300 Mark Kupfergeld umgewechselt worden. Später werden voraussichtlich die übrigen betreffenden Münzen, namentlich die Zwanzigpfennigstücke, zum Umtausch kommen.

(Schl. Pr.) Proskau, 1. August. (Buchhandlung.) Proskau zählt nunmehr 2400 Einwohner, ist der Sitz der beschicktesten deutschen landwirthschaftlichen Academie, an welcher 20 Dozenten wirken und zu deren umfassenden Apparat 10 wissenschaftliche Institute gehören. Es befindet sich hier ferner das fast frequente königliche pomologische Institut und der Wohnsitz der Vorsteher dreier Amtsbezirke. Trotz aller dieser sowohl das geistige Leben als den Verlehr fördernden Umstände hat sich der hiesige Ort derjenigen Hülfsmittel bisher nicht zu erfreuen gehabt, welche sonst dem Culturfortschritt unter ähnlichen Verhältnissen auf dem Fuße zu sorgen pflegen. Vergebens sucht man in Proskau eine Buchhandlung, Druckerei, Leihbibliothek, Buchbinderei, so daß mannigfache Bedürfnisse, welche der modernen Gesellschaft unentbehrlich erscheinen, durch Bezug von Artikeln aus der Ferne befriedigt werden müssen. Es wird heutigen Tages nicht selten darüber geklagt, daß die Unternehmungslust durch Verminderung des Begehrs nach Gebrauchsgegenständen gemindert und der verliche Erwerb durch den Druck der Concurrenz erschwert werde. In Proskau möchte sich nun für einen unternehmenden Mann die Gelegenheit eröffnen, zur Abstellung der geschilderten Ungänglichkeiten ein Geschäft zu etabliren, dem lobender Erfolg mit Sicherheit in Aussicht zu stellen wäre, wenn es mit Umsicht, Sachkenntnis und ausreichenden Mitteln in Angriff genommen würde. Dazu aufzumuntern, ist der Zweck dieser Zeilen.

(Br. Ztg.) Rattowitz, 31. Juli. (Alarmirung der Feuerweh. — Zigeuner. — Grenzsperra.) Gestern Abend in der sechsten Stunde wurde die hiesige freiwillige Feuerweh alarmirt. Es galt nicht einem wirklichen Brande, sondern einer Uebung, um die Schlagfertigkeit der Mannschaften zu erproben. Mit anerkennenswerther Schnelligkeit waren diese in ziemlich Anzahl am Spritzenhaus angetreten und rückten alsbald nach der angenommenen Brandstelle an der Bismarckstraße ab. Hier hatte Herr Kaufmann Gustav Scherner sein Wohnhaus in zuvorkommendster und anerkennenswerthester Weise zur Verfügung gestellt. Die Uebungen, welche unter den Augen zahlreicher Zuschauer ausgeführt worden, gaben Zeugnis von den Fortschritten unserer freiwilligen Feuerweh und boten für diese selbst und ihre Commandeure Stoff zur Belehrung und praktischen Erfahrung. Nach 9 Uhr war die Uebung beendet. — Heute wurde eine Zigeunertruppe, bestehend aus 4 Männern, 4 Weibern und 3 Kindern, welche 2 Böden, 2 Esel und 1 Pferd mit sich führten, von hier nach der Grenze bei Mysłowitz geschafft. Östern waren diese Zigeuner von Tarnowitz hier angelangt und hatten die Nacht über in dem hiesigen städtischen Polizeigewahrsam zugebracht. An der Grenze werden die ihnen zugehörigen Viehstücke zur Deckung der aufgelaufenen Transportkosten verkauft. — Gestern passirte wieder eine Abtheilung Husaren, geführt von einem Officier, unseren Bahnhof, um in Mysłowitz bei der Grenzsperra Bewandlung zu finden. Trotzdem nur ein Stück Vieh an der Kinderpest gefallen ist, werden doch die energischsten Maßregeln zur Absperrung der Grenze getroffen. Auch unsere städt. Polizeiorgane sind eifrig bemüht, etwaigen Contraventionen nachzuspüren. Ein Steigen der Fleischpreise ist, da der oberschlesische Industriebezirk nur auf Bleh aus Rußland und Oesterreich angewiesen ist, unvermeidlich.

(Br. M. Z.) Rosenbergs D.-S., 29. Juli. Wie alljährlich, so zogen auch dieses Jahr am Annetage die benachbarten Kirchgemeinden mit ihren Heiligenbildern, Kirchenfahnen u. s. ein, um von hiesiger Pfarrkirche aus die Wallfahrtsprocession nach der eine Viertelstunde von hier belegenen Annakirche auszuführen. Die Wallfahrt fand unter den üblichen Bräuchen statt. — Der innerhalb weniger Wochen hier wiederholt vorgekommene Fall der Aufgreifung von Zigeunerbanden und deren Zurückziehung über die Grenze erneuerte sich am letzten Sonnabend.

Bermischtes.

Der Coloradoläfer ist da! Dieser Marmoset erschallt aus Noabiter Gefilden, während gleichzeitig der Telegraph das Nahen des gefährlichen Feindes auf Millheim (am Rhein) Boden meldet. Was unsere Gegend betrifft, so soll am Donnerstag auf einem in der Charlottenburger Feldmark belegenen, dem Fabrikfabrikar Lehmann gehörenden Kartoffelwede, ein Coloradoläfer gefunden und an die Redaction des „*Nob. Int. Bl.*“ abgeliefert worden sein. Aus Millheim dagegen meldet die „*R. Z.*“, daß daselbst neuerdings Varven des gefährlichen Insectes aufgefunden wurden, und zwar auf einem Kartoffelacker, welcher im Nordosten an dasjenige Terrain angrenzt, das unlängst desinficirt worden ist. Auf einer kleinen Fläche von wenigen □ Meil. zeigten sich an den Kartoffelsträuchern einige 40 Varven in den verschiedensten Stadien des Wachstums. Sofort wurden Seitens der Behörden die schärfsten Maßregeln zur Vertilgung der Thiere getroffen. Nicht allein das betroffene, sondern auch die nebenliegenden Stücke, an der einen Seite bis zu einer breiten Straße hin, nach den beiden anderen bis zu Parcellen, die mit Kühenkräutern bepflanzt sind, wurden mit Gräben umzogen, mit Sägespänen bestreut und mit Steinkohlenbenzoyl getränkt. Auch in die Gräben goß man bedeutende Quantitäten dieses leicht brennbaren Oels. Dann begann man den Verbrennungsproceß. Nach der Verbrennung soll das ganze desinficirte Feld umgepflügt, von Neuem mit Benzoyl übergossen und so einer nochmaligen Durchbrennung resp. Durchglühung ausgesetzt werden. Auf diese Weise hofft man die letzte Spur des gefährlichen Ungeziefers zu vernichten.

(Scene in einem Circus.) Die in Adelaide in deutscher Sprache erscheinende Australische Zeitung erzählt folgende Circus-scene: Den Niesen-Circus der Herren Cooper, Bailey und Comp. hat in Newcastle ein großes Unglück getroffen. Als nämlich am Abend jenes Tages das Riesenzelt geöffnet war, das Publikum einströmte und etwa 1000 Personen darin sich befanden, wurde der Sturm so furchtbar, daß Herr Bailey sofort die Gefahr erkannte, die seinem Zelte wie den Zuschauern darin bevorstehen müsse. Er bat Letztere daher, sogleich das Zelt zu verlassen und ihr Geld an der Kasse zurückfordern. Diese indeß weigerten sich, dem Rathe zu folgen. Da der Sturm sich vermehrte, ließ Herr Bailey ein starkes Tau durch das Zelt spannen und damit die Zuschauer nach dem Eingange drängen. Dies half; indeß war ihm lothbare Zeit verloren gegangen, und so wie seine Leute die das Zelt festhaltenden Tante, um es niederzulassen, lösten, brauste der Ocean darüber her, zerriß Alles wie Spinnweben in Fäden und führte es davon, so daß dadurch ein Schaden angerichtet wurde, den man auf 3000 Pfund Sterling schätzt. Jetzt entstand eine große Verwirrung. Der Sturm warf zuerst den großen Käfig um, in dem sich das prachtvolle Löwenpaar befand, und durch die dadurch entstandene Erschütterung sprang die starke Feder der Thürlinke auf, und die Löwen waren bereit, die Flucht ins Freie zu nehmen. Schon war der männliche Löwe halb aus der Thür, als der Wächter eine Brechstange ergriff, damit auf den Löwen lossprang und ihm einen so kräftigen Schlag vor den Kopf gab, daß der König der Thiere es doch für gerathen hielt, kopfschüttelnd und brummend in den Käfig zurückzutreten. Der Wächter warf sich dann mit voller Kraft auf die Thür, und glücklicherweise gelang es ihm, sie einzubrüden und die Feder einpringen zu lassen. Unterdeß aber rächte sich der Löwe, denn als der Wächter sich gegen die Thür stemmte, fuhr er mit einer Tasse durch die Eisenstäbe heraus und zerriß ihm einen Arm buchstäblich. Aber bei diesem furchtbaren Ernst des Auftritts fehlte auch das Bächerliche nicht. Die umhergeheißenen Fäden der Zellwand verwickelten sich um einen jungen Elephanten so fest, daß, als der Sturm seine volle Gewalt entwickelte und das Getöse der Wellen aufhob, um es in alle Welt zu schleudern, auch der Elephant mit aufgehoben und eine ganze Strecke weit fortgetragen wurde, ehe seine Fesseln rissen und er wieder auf den Boden fiel. Hat ein Elephant auch manche Talente, so möchte doch das des Liegens sein geringstes sein, und so kann man es ihm nicht verdenken, daß er über diesen seinen Flugversuch in ein echt elephantisches Brüllen ausbrach, welches die unmittelbare Folge hatte, daß sämtliche übrigen Elephanten in ein gemeinschaftliches Gebrüll ausbrachen, daß allen Anwesenden nah und fern die Haare auf dem Kopfe zu Berge standen. Und das war denn auch die beste Hülfe, die dem Herrn Bailey wurde, denn jetzt erst bekam der gedrängte Menschenhaufe, der sich immer noch in der Nähe befand, die Weine und deren Gebrauch wieder, und hast du nicht gesehen, liefern sie davon in der Finsterniß über Stod und Stein, als wären alle Bestien der Wälder ihnen auf den Fersen.

Politische Telegramme des „*Boten a. d. N.*“

Constantinopel, 1. August. (W. L. B.) Officielle Telegramme bestätigen einen großen Sieg der Türken bei Plewna am 31. Juli und melden ferner einen Sieg der Türken über die Montenegroer bei Podgorizza am 31. Juli und die Besetzung Esti-Bagras durch die Türken unter Sulaiman Pascha am 31. Juli.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „*Boten aus dem Riesengebirge*“.

Breslau.			Breslau.		
	2. Aug.	1. Aug.		2. Aug.	1. Aug.
Weizen per Aug.	235	230	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86,20	86,10
Roggen per Aug.	139	140	Oesterr. Banknoten	165	165
September/October	151	142	Freis. Eisen-Wellen	67	66,75
Kafer per Aug.	121	122	Oberschl. Eisen-Wellen	117,25	117
Rüßel per Aug.	71	72	Oesterr. Credit-Actien	260,60	257,50
Spiritus loco	48,40	48,30	Lombarden	114,50	112,50
September/October	50	47,88	Schlef. Bankverein	83	83
			Bresl. Diskontobank	63,75	64
			Laurahütte	65,50	64,50
Wien.			Berlin.		
	2. Aug.	1. Aug.		2. Aug.	1. Aug.
Credit-Actien	157,70	155,75	Oesterr. Credit-Actien	261	257,50
Lombard. Eisenb.	69,75	70	Lombarden	114,50	112,50
Napoleons'dor	9,86	9,88	Laurahütte	66,25	66,25

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Eheschließungen.

D. 16. Juli. Wittwer Carl August Binner, Arbeiter, mit Wittwe Anna Rosina Trieband, geb. Wänther, beide von hier. D. 17. Wittwer Ernst Wilhelm Robert Förster, Kohlenarbeiter, in Ober-Rödersdorf, mit Ernestine Friederike Louise Ault von hier. — Johann August Ziegel, Lagerarbeiter, mit Wittwe Anna Johanna Franz, geb. Scholz, beide von hier. D. 22. Wittwer Johann August Friedrich, Zimmerpolier, mit Marie Elisabeth Menzel, beide von hier. — Johann Gh. Schumacher, mit Malhilde Sophie Pauline Arndt, beide von hier. D. 29. Carl August Albert Dätmer, Steinseher, mit Ernestine Henriette Auguste Diph, beide von hier.

Geburten.

D. 8. Juli. Frau Arbeiter Emilie Kottig e. L., Anna Bertha Emma. D. 12. Frau Tischlermeister Johanne Christiane Steiger e. S., Julius Alfred. D. 15. Fr. Schneidermstr. Anna Schib e. L., Maria Antonie. — Eine unehel. Tochter, Anna Bertha Marie. D. 16. Frau Zimmermann Bertha Dreßler e. S., Carl Friedrich Herrmann. — Frau Dachdecker Ernestine Küster e. L., Marie Ernestine Emma. D. 17. Frau Schulmeister Pauline Schnabel e. S., Robert. — Eine unehel. L., Clara Bertha. — Frau Restaurateur Bertha Mundow e. S. D. 18. Ein unehel. S., Herrmann. — Fr. Fabrikarbeiter Anna Kleinwächter e. L., Pauline Auguste Agnes. — Frau Hauswirth Ernestine Stricker e. L., Agnes Anna Clara. D. 18. Frau Weberbärger Ida Sturm e. L., Ida Clara Gertraud.

Herzlichen Dank

Allen, Allen von nah und fern, welche während der Krankheit sowohl, als auch bei der am 29. Juli e. erfolgten Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggefallenen

Heinrich Pafke

so viele Liebe und Theilnahme bewiesen haben. Zuvörderst danken wir dem St.

Hedwig-Stift zu Warmbrun für die Aufnahme des Gatschlawens, während seiner Krankheit; ferner Sr. Hochwürden würdigen Herrn Pastor Heim in Siersdorf für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den werthen Junggefallen und Jungfrauen der Gemeinde Hain für die Aufschwärmung des Sarges, freie Musik und Schenkung eines Schäumweckens, ferner sämmtlicher Grabebegleitung. Auch Herrn Kaufmann Neumann in Schreiberhau sagen wir für das ehrenwerthe Geschenk unsern herzlichsten Dank und bitten Gott, den Allmächtigen, eine jede Familie vor ähnlichen Schicksalsschlägen zu behüten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Hain bei Siersdorf.

Amtliche Anzeigen.

[8021] In unserm Firmenregister ist heut bei der unter Nr. 6 eingetragenen Firma **Eichberger Papierfabrik M. v. Deder**, deren erbgangswesiger Uebergang auf den Rgl. Rittmeister a. D. **Richard Julius**, den Königl. Rent. der Reserve **Georg Jacob Paul**, und den Königl. Lieutenant der Landwehr **Hans Heinrich Gustav Rudolph**, Gebrüder v. **Deder**, sämmtlich zu Berlin, vermerkt und die nunmehr unter der Firma **Eichberger Papierfabrik M. v. Deder** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 121 des Gesellschafts-Registers mit dem Bemerkten eingetragen worden, daß die Gesellschafter die oben erwähnten Gebrüder v. **Deder** sind, die Gesellschaft am 12. Januar 1877 begonnen hat und die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, keinem der Gesellschafter zusteht.

Endlich ist in unser Procuren-Register unter Nr. 55 die dem **Otto Herrm. Krieg** zu Hirschberg von der oben gedachten Gesellschaft ertheilte Procura eingetragen worden.

Hirschberg, den 20. Juli 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

(Verichtigung.) In der John'schen
notwendigen Substitutionsfache März-
dorf Nr. 14, Inf.-Nr. 7238, Note 156,
S. 7 ist Zeile 13 zu lesen: nach einem
Reinertrage von 180 Mark 99 Pf.
(nicht 90 Pf.)

300 Mark

i. e. Dreihundert Mark Be-
lohnung, wer den Thäter
des am 21. Juli c. an dem
Fürster Frey in Wolfshau
verübten Mordes ermittelt
und zur Anzeige bringt, so
daß seine gerichtliche Bestra-
fung erfolgen kann.

Hermisdorf u. R.,
den 30. Juli 1877.

Reichsgräfl. Schaffgotsch
Freiandesherliches
Cameral-Amt.

Königl. Eisenbahn- Commission.

Die Ausführung der Pfaster-Arbeiten
zur Befestigung der Zufahrtswege u. Vor-
plätze an den Bahnhöfen

Greiffenberg, Landeshut u.
Waldburg

soll im Submissionswege vergeben werden.
Bedingungs-gemäße Offerten sind mit
entsprechender Aufschrift versehen bis zu
dem auf

Dienstag, den 14. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Dienstgebäude der Königl. Eisenbahn-
Commission zu Görlitz anberaumten
Termine postfest u. versiegelt einzulegen.
Bedingungen u. Preisverzeichnisse liegen
während der Dienststunden bei dem Gu-
reau-Vorsteher zur Einsicht aus u. können
Formulare zu Beisofferten gegen Er-
stattung der Copialien von demselben
bezogen werden. [8022]

Der Eisenbahn-Baumeister.
gez. Cramer.

Silberuf!

Telegraphisch und brieflich zur Hilfe-
leistung in einer Nothlage sondergleichen
aufgefordert, wenden wir uns zu diesem
Behufe an alle unsere Mitbürger und
Mitbrüder. Die fast ganz von Juden
bewohnte russische Kreisstadt Wilkomir
ist abgebrannt. Mehr als tausend Häu-
ser mit Hab und Gut, mit Läden und
Lagern, mit zwölf Synagogen und Lehr-
häusern, mit Waffen losbarer Dächer
sind innerhalb eines Zeitraums von vier
Stunden ein Raub der Flammen gewor-
den. Circa sechstausend Menschen lagern
hungerrnd und frierend unter freiem Him-
mel. Selbst die Reichen der Stadt,
heißt es im Berichte wörtlich, sind nackt
und bloß wie am Tage der Geburt und
schwach und hilflos wie am Tage des
Lebens. Brandversicherungen sind in
diesen Gegenden ja kaum möglich.
Mitbrüder! Wie sollen wir es an-
fangen, um Euer Mitleid und Cure

Hilfsbereitschaft zu Gunsten dieser seit
einer Reihe von Jahren durch Unglück
und Druck bis aufs Blut ausgezogenen
und ausgefogenen Menschen anzuregen?
Bei Allen, was Euch lieb und heilig
ist, säumt nicht mit Eurer Hilfe!

Memel i. Pr., am Tage des Tempel-
brandes, den 20. Juli 5637/1877.

Das Vocal- und Grenz-Comite
der „A. Fr. Univer's"
und Hilfs-Comite für Wilkomir.

Dr. Rüll, Rabbiner und Prediger.
S. A. Wohlgemuth, Rabbiner.
Elias Behr, Vorsteh. d. Syn.-Gemeinde.
Ruben Schless.

Die Unterzeichneten fordern einen Jeden
zur Beistener auf; besonders aber werden
die Glaubensgenossen und deren Gemein-
de- und Cultusbeamten gebeten, Sammlun-
gen zu veranstalten und an einen der
Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auf
jede Spende folgt eine Empfangsbesätig-
ung. Je hundert Sendungen werden
in einer Spendenliste durch mehrere
Zeitschriften veröffentlicht.

[4377] Bejuznehmend auf den Hilfruf
im vorgestri- gen und gestrigen Bote für
die Bewohner der abgebrannten russischen
Stadt Wilkomir, erklärt sich zur An-
nahme milder Beiträge und deren Ab-
senkung an das Memeler Hilfscomite
gern bereit **S. Münster,**
Vorsteher der Synagogen-Gemeinde,
Decernent der Armenkassen,
Hirschberg, lichte Burgstraße Nr. 2.

Dank.

[4376] Allen Denjenigen, welche am
25. v. Mts. während meiner Abwesen-
heit bei der drohenden Feuergefahr meines
Schildes hilfreiche Hand geleistet haben,
daß nebst Gottes Hilfe mein Eigentum
gerettet blieb, den herzlichsten Dank. —
Gott, der Allbarmerzig, behüte einen
Jeden vor ähnlicher Gefahr.
Alt-Rematz, den 1. August 1877.
Carl Meißner nebst Frau.

Inserate aller Art

sind im
Jauer'schen Stadtblatte
den besten Erfolg.
Das Jauer'sche Stadtblatt
ist sowohl in Stadt u. Kreis Jauer,
als in den benachbarten Kreisen
Striegau, Bolkenhain, Gold-
berg, Neumarkt, Liegnitz das
weiterverbreitetste öffentliche Organ.
Inserationspreis pro Zeile
[7819] 10 Pf.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen
an die verstorbene Frau Partientier
E. Wainke in Pomborn zu haben
vermeinen, werden hierdurch aufgefordert,
sich binnen 4 Wochen zu melden.

Vergleichen werden auch Diejenigen,
welche noch Zahlungen an dieselbe zu
leisten haben, aufgefordert, denselben in
dieser Frist nachzukommen, da sie sonst
dem Gericht überwiesen werden.
[8019] Die Erben.

[4370] Damen-Garderobe wird
sauber angefertigt bei **M. Thiem,**
bunke Burgstraße 14, 1 Treppe.

Das Grobengeschäft
meines Sohnes führe ich jetzt fort,
Przibilla, lichte Burgstraße.

Ein Compagnon

mit 3 — 4000 Thlr. wird zu einem grö-
ßeren Unternehmen baldigst gesucht, lo-
bender Gewinn wird zugesichert.
Näheres zu erfahren bei
E. Hampel,
[4385] Neu-Reichenau.

[4387] Die von uns auf den Privat-
secretair **Klamm** in Hirschberg aus-
gestellte „notarielle Vollmacht“ wider-
rufen wir hiermit.
Henriette Hoffmann.
Johanne Hoffmann.

30 Mark Belohnung

Ichere ich Denjenigen zu, der mir
das nichtswürdige, schamlose Sub-
ject, welches mir in der Nacht
vom 28. zum 29. v. Mts. gegen
1 Uhr mein Haus mit 2—3 Pfund
schweren Steinen 1/2 Stunde lang
bewarf, sodas die Kinder aus dem
Schlase aufwachen, so namhaft
macht, daß ich dasselbe zur ge-
richtlichen Bestrafung ziehen kann.
Dahner sind mir zwar schon ver-
galtend und erschlagen worden, daß
aber Acte der Rache an einem
Schindeldache ausgeführt werden,
steht wohl als neu da. Wert-
würdig war es, daß die Steine
aus einer Gegend kamen, wo sich
3 gut dreifste, bissige Köter be-
fanden, von denen sich aber keiner
rührte. — Wilde Horden und
Dachsigjunks schämten sich gemiß-
dergleichen Dinge in der Nacht
von einem Verlock aus zu thun,
und so ein strenggläubiger Christ
schämt sich nicht?
Kauffung, den 1. August 1877.

O. Ritter,

[4385] Sattlermeister.

Den hiesigen Scholtiseibesiger
Herrn **Brendel** habe ich
am 24. Juli c. in so grober
und pöbelhafter Weise öffent-
lich beleidigt, daß ich den-
selben hiermit nochmals, nach
schiedsamlicher Abbitte, um
Verzeihung ersuche u. meine
unwahren und gemeinen Aus-
drücke tief bereue. Zur hiesigen
Ortsarmenkasse habe ich 12
Mark gezahlt. [4337]
H.-Rörsdorf, 26. Juli 1877.
Aug. Gittler.

100 Mt. Belohnung

werden Denjenigen zugesichert, welcher
mir den Schreiber des anonymen Briefes
vom 29. v. Mts so namhaft macht,
daß ich denselben zur gerichtlichen Be-
strafung ziehen kann. [4385]
Hirschberg, den 2. August 1877.
A. Berndt, Wildbandlung.

[4384] Preischer Blumenkohl und
Oberrüben, sowie Pflanzen von nied-
rigem Winterkohl bei
Emil Weinhold.

[8018] Ein oder zwei
Repositorien
mit Glascheiben kauft, wenn gut erhal-
ten und billig
Carl Sommer, Schmiedeberg.

[8024] Das Dom. Erdmannsdorf
offerirt
150 Ctn. schönen Hafer
zum Verkauf.

[8015] zum Ein-
lochen, Pfb.
55 und 58 Pf., empfiehlt [8030]
Carl Oscar Galle.

[8028] Ein Posten von 1000 Pfd.
**schafwollener
Strigarn**
sollen und müssen bis
Freitag, den 10. d. M.,
die Lage für 40 Pf., verkauft werden.
Die Farben sind blau, braun,
grau und pensée.
Nathan Hirschfeld,
Schägenstraße 41 (kathol. Ring).

Dominium Waltersdorf bei Lahn

verkauft:
5 1/2 Centner fabrikmäßig gem.
Wolle,
1 Zuchteder, Berkshire-Wollblut,
2 Zuchtbullen, Shorthorn-
Kreuzung,
9 Stück Kühe, zum Theil neu-
melk und [7892]
82 Stk. Schafe u. junge Hammel.
Im Monat September werden
43 Stück Hammel-Lämmer,
Shropshire-Kreuzung, abgegeben.

[4028] Wer eine reelle und preiswerthe
Cigarre rauchen will, wende sich
an die Fabrik von

Otto Venzke, Dresden.

Dieselbe liefert ihre wirklich vorzüg-
lichen Fabrikate von 30—300 Mt., bei Ent-
nahme von 100 Stück zu Fabrikpreisen.
Versandt nur gegen Nachnahme oder
Einsendung des Betrages.

Simbeeren

kauft [7887]
Reinhard Schneider.
Abnahme in Adersruh u. Schönbach,
sowie bei Freudenberg in Mohrau.

Brennerei-Geräthe,
bestehend in (guter) Blase,
Helm, Kührohr, Kühlschiff u.
Kühltonne,
sind wegen Aufgabe einer Brennerei sofort
zu verkaufen. [7934]

Näheres zu erfragen in **Schweidnitz,**
Dreslauerstraße 28 beim Wirth.

Wollene Lumpen

kauft gegen Baarzahlung
die **Kunstwoll-Fabrik** zu
Ober-Altwasser
bei Waldburg in Schl.

